

A black and white, close-up portrait of Richard Wagner, looking slightly to the left with a thoughtful expression. The lighting is dramatic, highlighting his facial features.

# MUSIK & EXTASE

---

## *Die Wagner-Ausstellung*

In räumlichen Inszenierungen und Installationen werden im Erdgeschoss, im Souterrain und im Keller Themen von Wagners Leben und Werk reflektiert. Den Titel »Extase« entnimmt die Ausstellung der Installation von Katharina Razumovsky, für die das Hören von Wagners Musik eine Erfahrung ist, die die Grenzen des Sagbaren rauschhaft überschreitet und die damit auch jeden Zweifel, jedes Für und Wider, obsolet erscheinen lässt: Eros und Thanatos in intimster, lustvoller, eben extatischer Vereinigung.

**Kuratoren:**  
**Peter Bogner**  
**Paulus Manker**  
**Florentina Welley**

# B. ONA

Dein Auge sagt dich rein von Schuld

2013



Wie in den Revolutionen des 19. Jahrhunderts tritt Ona B. für die Rechte einer freien Gesellschaft ein.

In Istanbul, wo Ona B. einige Monate 2011/12 gelebt und gearbeitet hat, verwendete sie alte Filmplakate für Softpornos aus den 1980er Jahren als inspirierenden Malgrund.

Die Plakate, Produkte zeigen Frauen in sexuell aufreizenden Posen, als Handelsware. Es war der Anfang der Occupy Wall Street Bewegung in New York., die Ona B. angespannt aus der Ferne mitverfolgte. Zitate aus Wagners Schriften und sei-

nen Libretti machen die Istanbul Stars von 1980 zu Heldinnen von heute. Der Kampf für die persönliche wie die politische Freiheit greifen Hand in Hand. Mit farblichen Akzenten und entsprechenden Zitaten hat Ona B. diesen Frauen ihre Würde zurückgegeben. Das Grundthema Freiheit ist in den Arbeiten von Ona B zu spüren. Es überlagern sich historische und aktuelle Aspekte in den auch als Plakat achiffierten Werken.

# BARATTA HEIDI

2013

Bruckner & Wagner



als mein vater starb war ich neun jahre alt. er hinterlies uns zwei schallplatten: «bolero» und den »fliegenden holländer« eigenartigerweise habe ich nie ein nahverhältnis zu wagner entwickelt – diese art von pathos, verführung über emotionen und grössenwahn mochte ich nie. mein grossvater sang als kleiner bub im chor, den anton bruckner gegründet hat, sein sohn, mein onkel, galt als bruckner-double und wurde von touristen immer wieder fotografiert.

erst spät habe ich darüber nachgedacht, was ich zu wagners musik zu sagen hätte und mir ist eingefallen, dass bruckner seine 3. sinfonie richard wagner gewidmet hat. ich selber habe bruckner dann als alten mann gemalt und eine partitur« auf der man, wenn man sie schräg von der seite ansieht, eine zweite partitur in reinem glanz sieht die von vorne unsichtbar ist. glanz ist mir immer schon ein thema.

bruckner war ein pedant, deshalb musste alles ordentlich sein – der geflüßte raum schien mir geeignet, weil bruckner sein leiden mit bäderkuren behandelt musste. das einfache aber war sein zuhause. er hat seine einfache herkunft nie verleugnet. und er hat Gott die ehre geben wollen – dem ganz einfachen – der auch mein wichtigster halt geworden ist.

# BIELICKY MICHAEL & KAMILA

Why Don't We Wagner

2013



Why Don't We Wagner (2013) ist ein neues filmisches Erzählformat, welches das Konzept des Stummfilms mit dem Internet kombiniert. In Echtzeit wird sowohl auf Richard Wagner als auch auf Kommentare zu aktuellen Welt-Tragödien auf der Kommunikationsplattform Twitter zugegriffen und diese mit animierten Piktogrammen in Verbindung gesetzt. (Das Data-Driven-Narratives)

Zu Beginn jeder Szene wird eine Tafel mit einem aktuellen Wagner/Weltdrama-Tweet gestellt. Darauf folgt die visuelle, Assoziation/Interpretation der Geschehnisse. Weitere Tweets sind in Form von »Sprechblasen« in den Film integriert. Wie im Stummfilm wechseln Wort und Bild sich ab und generieren eine semantische Einheit. Das Projekt präsentiert eine Methode, aktuelle Wagner/Weltdramen-Kommentare in einem neuen filmischen Format zu erzählen. Da sie in Echtzeit und durch individuelle Netzbeiträge erstellt werden, haben sie auch immer einen einmaligen Charakter. Das Werk macht Abläufe, Zusammenhänge, Komplexitäten und die allgegenwärtige Verzahnung von parallelen Ereignissen einem breiten Publikum zugänglich. Why Don't We Wagner zeigt jedoch auch, dass die Bedingungen dieser Prozesse nicht mehr durchschaubar sind: Das globale Drama-Dasein des modernen Menschen hat eine neue Dimension erreicht.

# CASTELL DOMINIK

2013

Zeugende Samen



Castells Performances und Installationen kreisen fast immer um das Thema Ego manie.

Er interpretiert Wagners Größenwahn in seiner Installation »Zeugende Samen«:

Aus einem reinigenden Moor-Bad blubbern aus dunklen Schlammgründen Richard Wagners Bässe von Tannhäuser & Co.

Die beiden bewohnen verborgene Winkel, wo die Wölfe hausen, windige Klippen, das gräuliche Moor, wo des Gießbachs Strom unter finster umnebelten Felsen verschwindet in der Erde Schlund. Dort sieht man allnächtlich ein seltsames Wunder:

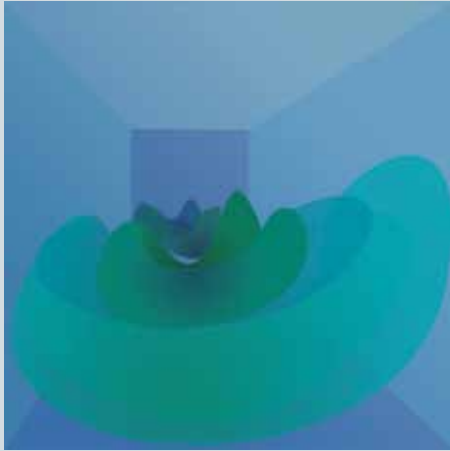
In der Flut ein Feuer! Erforscht hat nie ein Menschenkind dieses Moores Tiefe. In Wirbeln steigt zu den Wolken oft das Wasser empor, wenn der Wind heran treibt die leid'gen Gewitter, die Luft verdunkelt und der Himmel weint.



# DEUTSCH JOHANNES

Rheingold visualized

2004



Das Konzept der interaktiven Visualisierung ist eine Antwort auf die Struktur der Narration in »Rheingold«. Diese stellt dem Gesang, der der Handlung im Libretto folgt, die Verweise der Leitmotivik gegenüber, welche den Ablauf durch Erinnerungen unterbrechen oder in die Zukunft sehen, um diese voranzukündigen. Um psychoanalytische und politische Betrachtungen in einer Balance zusammenzubringen und auch szenische Ereignisse verarbeiten zu können, war die Entscheidung

zu Gunsten eines Ambientes gefallen, welches die Sphären der Götterwelt und die Götter selbst als abstrakte Welten und Wesen gestaltet.

Die virtuelle Götterwelt und ihre Protagonisten wurden interaktiv von der Musik belebt und kontinuierlich verwandelt. Durch die Echtzeitverbindung aller Gestaltungskomponenten des Gesamtkunstwerks ist es möglich geworden, die Impulse und Stimmungen der Musik direkt zur Kreation des interaktiven Medienkunstwerks einzusetzen: Orchester und Solisten konnten auf diese Weise Alberichs Wut rot und röter singen bzw. spielen, oder Alberich sogar Funken sprühen lassen. Wenn der maßlose Anspruch Alberich zum Raub des Goldes treibt, wird währenddessen – siehe Leitmotiv – Alberichs vorwegnehmende Vision des Ringes auf der virtuellen Szene sichtbar.

Mauricio Kagels – stellvertretend für viele Musik-Dichter – geäußerter Wunsch »einmal Wagners Sehnsucht nach dem Absoluten auf der Bühne verwirklicht zu sehen« wird realisiert: »Die Sänger befinden sich fortwährend auf einer vollkommen verdunkelten Bühne. Manchmal werden die Aktionen jedoch (auf der virtuellen Szene) ausgeführt, damit die Audience in den Genuss der Illusion einer möglichen Handlung kommt«.

# DIERMAIER JOEL

2013

Malet Zeichen in die Luft



Klanginstallation unter Verwendung von Richard Wagners Gedichtvertonung »Im Treibhaus« von Mathilde Wesendock.

»Hochgewölbte Blätterkronen, Baldachine von Smaragd, Kinder ihr aus fernen Zonen, Saget mir, warum ihr klagt? Schweigend neiget ihr die Zweige, malet Zeichen in die Luft, und der Leiden stummer Zeuge steigt aufwärts, süßer Duft.«

Das Zitat ist in der Musik seit alters her üblich, und wurde bis in die jüngste Neuzeit als Hommage gesehen: »Die Regelung zur Nutzung eines Musikzitates sieht vor, dass die übernommenen Stellen eines fremden Werkes innerhalb einer neuen Komposition deutlich erkennbar sein müssen. Es muss entsprechend immer so lang sein, dass der Hörer die Fremdelemente eindeutig erkennen und zuordnen kann. Zugleich müssen die Grenzen des »Zitier-Rechts« eingehalten werden, die Passagen dürfen also auch nicht zu umfangreich sein, damit keine unzumutbare Beeinträchtigung der Interessen des Urhebers bestehen.«

Bei Diermeiers kompositorischer Arbeit zu den Klanginstallationen wurde versucht, Wagners Ideal einer musikalischen Dramaturgie durchhörbar zu machen.

# EISENBERGER CHRISTIAN

no comment

2013



wenn schon dann soll man diese form der wagnerschen handlung mehr mit dem natürlichen vergleich der scheisse als mit dornröschen vergleichen. beides kommt von oben. deshalb ich lasse vom obersten stockwerk eine „wurst“ aus klebeband und „menschenhaaren“ herab. und diese baumelt wie eine liane im raum. es geht mir rein um die form die durch die handlung zustande kommt. weitere interpretationen oder erklärungen werde ich vor ort orten. es geht um die botschaft und nicht um den absender.

# ESSL KARLHEINZ

2013

Tristan's Lament



Mein Verhältnis zu Richard Wagner ist zwiespältig. Obwohl mir die schwülstige Thematik seiner Opern gänzlich fremd ist, zieht mich dennoch die schweifende Harmonik des »Tristan« seit jeher in den Bann. Diese Musik spinnt sich zwar fortwährend weiter und verheißt Ewigkeit; schließlich aber kommt sie immer zu einem Ende. Ich aber wollte sie zu einem unendlichen, nie versiegenden Klangstrom transformieren, wo die Zeit angehalten wird. Dafür musste ich tief in die molekularen Niederungen des Klanges hinabsteigen.

Ein eigens dafür entwickeltes Computerprogramm spaltet den Beginn des Tristan-Vorspiels in seine Klangatome auf. Daraus gewinne ich mit alchemistischen Verfahren unerhörte Klangkonstellationen, die ich intuitiv im Augenblick gestalten kann. Mit diesem Werkzeug kann ich mich nun auf Reisen in den Wagner'schen Klang begeben, seine zeitliche Entfaltung anhalten, verlangsamen oder beschleunigen und die schmachtenden chromatischen Seufzer genussvoll auskosten.

# GANSTERER NIKOLAUS

Theoriegehäuse 13b (Otto's Nightmare II)

2013



Symbole sind höchst ambivalente Kommunikatoren. Neben ihrem intendierten Informationsgehalt fungieren sie parallel immer auch als Ordnungssysteme und Machtinstrumente.

Nikolaus Gansterer beschäftigt sich in seiner vielschichtigen Raum-Installation kritisch mit der Mehrdeutigkeit von Zeichen. Entgegen der Logik der Wiener Methode zur unmittelbaren Lesbarkeit der Bild-Zeichen verdichtet er das Vokabular zeitgenössischer Infografik zu einem komplexen Referenzsystem aus offenen Denk-Figuren:

Zeichen werden zu An-zeichen und Bilder zu Vor-bildern.

An Hand von detaillierten Lehrtafeln, diagrammatischen Tafelzeichnungen und Modellen wird der Moment sichtbar, in dem das Arsenal der Bildpädagogik in sein Gegenteil kippt.

# GARTNER HANSJÜRGEN

2013

Götterdämmerung



Durch die nahezu ikonografische Darstellung der drei in unserem Kulturkreis fest verankerten Persönlichkeiten Richard Wagner, Karl Marx und Johann Wolfgang Goethe wird mit dieser Konstellation beim Betrachter eine Assoziationskette in Bewegung gesetzt.

Durch den Titel »Götterdämmerung« fokussieren sich die Gedanken auf das Mittelportrait des Triptychons, auf Richard Wagner, revolutionärer Denker und genialen Musiker, akzentuiert durch den Zeitgenossen Karl Marx 1818–1883, ebenfalls revolutionärer Philosoph und als Brückenschlag zum deutschen Geist der Aufklärung, Johann Wolfgang Goethe.

Auch in diesem Werk wird der Bogen zu aktuellen politischen Entwicklungen gespannt. Der »Arabische Frühling« ist Hintergrund dieses Triptychons, wobei die dialektische Verknüpfung von sozialem Gehalt und autonomer Kunst wichtig ist. Als Hintergrund ist jeweils eine Szene von den Aufständen am Tahrir-Platz als Digitaldruck gewählt. Die Porträts als Holzschnitt, der ältesten Drucktechnik, sind in konzentrische Kreise aufgelöst, die ihr Zentrum jeweils in der Stirn, zwischen den Augen haben.

# GLASER HANS

Richard – Infusionen

2013



Hans Glaser spielt in seinem Werk »Der Welt Unheil haftet sicher an ihm« mit den Themen Gottheit, Mensch und Tier. Ähnlich wie bei »Parsifal« rückt bei diesem Werk das Religiöse ins Zentrum, umgeben von Zwischenwelten. In Mitten der Darstellung prangt Parsifal – seinen Blick leidend hinab gerichtet, die Freiheit schwebend über seinem Haupte und der neue nackte Mensch darunter.

Gegensätze sind es, welche der Künstler in seinen Darstellungen verarbeitet. »Jeder sieht, was er sieht« und die künstlerische Ausdruckskraft von Hans Glaser bietet den Betrachtern großen Spielraum für die unterschiedlichsten Wahrnehmungen. Wahrnehmungen und deren Verzerrungen sind es auch, die wir in der Persönlichkeit Richard Wagners wiedererkennen können.

Im zweiten Werk von Hans Glaser »Denn was nur lebt, will lieben« reißt der Faden der Gegensätzlichkeit nicht ab. Strahlende Liebe – Wartende Liebe – Suchende Liebe, sich kreisende Gedanken und der Blick in den Tunnel – A Time For Greatness.

# GOLDSCHHEYDER LES TARDES

2013 der fliegende hollaender (zwischen den stuehlen)



ich bin der rabe.  
der rabe fliegt ueber das dach der kirche.  
die alte dame wirft mir eynen brocken maisbrot hin,  
der pfarrer sieht es und schlaegt eyn zeychen des kreuzes auf seyne stirn;  
der narr steht auf dem dach der kirche.  
er fuegt dem bauwerk zeychen fuer zeychen hinzu.  
er steht alleyne dort oben, am abgrund  
und unter der turmuhr hat hat sich eyne menschän mengä gebildet,  
die menschän schreyen, halte eyn, du wirst dort sterbän,..  
der narr sagt, er steht auf der falschen kirche.  
die richtige haetten sie nieder gebrannt;  
es ist gleych gegen ibär(...)  
der hollaender zeygt auf die andere seyte  
und er hanget sich auf dem dach der kirche.  
der bischof verfolgt das alles mit eynem fernglas.  
er ist beunruhigt wegen der aufgemalten symbole ...  
der gehaengte haengt zwischen zwey stuehlen,  
er hat-schon ejah-kuliert,..  
weyl er dem tode zwey mal begnegnet ist,  
hat er ihn hinter sich;  
von seyнем penis tropfet schwär eyn gemisch halb lebän, halb tot.



# GRILL HELMUT

2013

Manipulation

wenn er kommet, macht er den hoellen laerm.  
er hat sich in stroh gebettet,..  
wo er nieder kommt, da mag es sich entzunden(...)  
er sprichht zu mir'  
er sagt'  
du bist so scheeen...  
und so geh ich von stuhl zu stuhl  
und weyss' ich werde dorth ge bor än..,  
er spricht zu mir,  
herst du die men-schän schreyen..?  
sie schreyen, halte eyn, du wirst dort sterbän...  
so dreyh dich niccht um..,  
hat' dir'h nichht deyne freynd versprochh'n  
hat' dir'h nichht deyne freynd gesagt'  
das er dichh' SANFT hiniib'er schickt ...?!  
das er dich rueberleyt' mit glock'en klangg,  
du kannst es nichht' verwehren ...  
der tote laeutet die glocken, .  
ich mache mich auf zu ihm'  
und bin' nichhts,..  
sie schrey'n' , du wirst dorth sterb'en ,  
doch ichh' geh'e eyn..,  
in meynes freyndes blueten kelchh;  
hab' nichht auf' eychh gewart'et.  
michh ver-brenn-än ,  
in mey-ner nachht. .

(der hollaender ist der narr = der rabe und ich werden seyn  
wie er und der pfarrer = dem bischof, ganz gleych;)

les tardes goldscheyder  
MMXIII



In unserer Hightech-Zeit ist das Verhältnis zwischen Künstler und Betrachter kompliziert. Die stille Übereinkunft, Misstrauen gegenüber dem Gesehenen oder dem Gehörten und seiner etwaigen Manipulation aufzuschieben, da die künstlerische Intention ohnehin darin bestehe, eine Art Wahrheit aufzudecken, ist einer allgemeinen Lust am Manipulierten gewichen. Manipulation lässt die Welt besser, sexier, schockierender, anziehender wirken als schon in Zeiten Richard Wagners.

Die allgegenwärtige Digitalisierung hat die Möglichkeit vervielfacht, das Abbild nachzujustieren. Hat Wagner im privaten wie im künstlerischen Bereich viel mit Manipulation gearbeitet, so erweitern sich heute die Methoden ins ungeheuerliche. In frühen Zeiten war die Verbesserung von Abbildern kompliziert und die notwendigen Hilfsmittel nahmen ganze (Bühnen-)Räume in Anspruch. Manipulation ist heute alltäglich, unsere Medienwelt wird mit jenen Bildern beliefert, die sensationeller und damit auch wirklichkeitsfähiger sind – und finanziell wertvoll.



# HERMELING TOBIAS

Auferstanden

2013



Hermelings Arbeiten beziehen Impulse aus Sprach-Bild-Texten des Alltags und bestehen aus einer syntaktischen Anordnung von ikonischen und verbalen Elementen, die sich in assoziativen Verbindungen aufeinander beziehen. Die Anordnung im Bild wie darüber hinaus im gesamten gestalteten Raum des Telegrafenamts erfolgt frei auf der Fläche, wobei eine Bedeutungsperspektive und gestalterische Überlegungen für die Wahl der Größe ausschlaggebend sind.

Der Titan Wagner, seine ihn beeinflussenden Vorgänger wie Beethoven, werden in hektisch-visueller Poesie zitiert und verbinden sich hier mit dem Traditionsstrang der »Lingualisierung der bildenden Kunst«, die vor allem in den 1950er Jahren einen wesentlichen Impuls durch die konkrete und visuelle Poesie erfahren hat.

Das Crossover der Pop Art und die Vorliebe für Medien findet seine Entsprechung in der Vita und Agitation Wagners und findet die Verbindung mit Symbolen und Themen der eigenen Geschichte in den narrativen Schrift-Bild-Texten. Tobias Hermeling zählt zu einer Generation, die mit »Switchen« gleichsam einem rasch ablaufenden Video-Clip groß geworden ist.

# HOLLEIN HANS

1972

Kriemhilds Rache



Ein Mann hält sich für unverwundbar, weil er von einer Haut beschützt wird, undurchdringbar auch mit einer kleinen Unvollkommenheit.

Er starb.

Eine Frau hatte die Stelle gekennzeichnet.

Der Mythos von Siegfried.

# HRDLICKA ALFRED

Nibelungentreue

2001



Von Richard Wagner fühlte sich Hrdlicka gleichermaßen angezogen wie abgestoßen. Der aus acht Bronzen nach Tonentwürfen bestehende Statuenzyklus stellte für ihn ein autobiographisches Konglomerat dar. In seiner Schulzeit war die Nibelungensage Pflichtlektüre, die insbesondere der Heldenverehrung gedient hat. »Was brauchten denn die Nazis mehr als Helden, die sich für ihre Interessen opferten?« Sein Bruder starb im Weltkrieg. Die Nibelungen stellen für ihn eine Schule des Sterbens dar, vom ersten Kapitel an geht es nur ums Töten.

Wagner war zweifellos ein Kunstrevolutionär aber auch – wenn auch ungewollt – »Propagandamann« der Nazis, widerlich blieb für Hrdlicka die dümmliche Verklärung des germanischen Reckentums.

In der Gestaltung des Zyklus läßt daraus wohl die karikaturhafte Erscheinung der Bronzen Brünnhilde, Fafner, Hunding, Siegfried und den 3 Rheintöchtern erklären. Auch sah sich der Künstler selbst oft in der Rolle etwa des Wotan.

# KIENZER MICHAEL

2013

Dissonanz



Die Person Richard Wagner, sein Geniekult, seine widersprüchlichen Ideologien, sein Antisemitismus, sein Umfeld, die zu seinen Lebzeiten und spätere Rezeption seines Werks und die Folgen stehen so ziemlich exemplarisch für Alles, was ich in der Kunst verachte und dem ich in meiner eigenen Haltung zur Kunst entgegen arbeite.

..... trotzdem schöne Musik.

Michael Kienzers künstlerische Positionen behandeln die fundamentalen Fragen von Skulpturen und ihrer Beziehung zu Räumen. Seine Installationen für den öffentlichen Raum beziehen sich auf die Architektur und seinen Kontext zur Gesellschaft, während Objekte, die für Ausstellungen gemacht sind, den Parameter von Skulpturen in Frage stellen.

(Soutterain)

# KODRITSCH RONALD

Angel

2013



Ronald Kodritschs künstlerisches Feld ist medienpluralistisch. Dieser ständige Wechsel zwischen traditionellen Medien wie Malerei und Zeichnung, der Fotografie und dem bewegten Bild, wurzelt primär in der Intention, das Selbst, das Bild des Künstlers wiederzugeben – ob als authentisches Spiegelbild oder als inszeniertes Zerrbild der Wirklichkeit. Der Künstler wandelt träumerisch durch seine persönlichen Paradiese, die zugleich an der harten banalen Realität zerschellen, die er mit Sarkasmus reflektiert. (Leihgabe Privatsammlung Oberösterreich – Courtesy Brunnhofer Galerie – Linz; Text: Florian Steininger)

# KRATZL KARL FERDINAND

2013

Wagner-Zyklus in 36 Bildern



### **Wagner und Gott:**

Wagner dauert laut und lang. Gesäuselt, gezittert, gebräust und getöst. Geschwulstmusik sich ergießend auf Dein Trommelfell, stürzend auf Deine Ohren, für Vogelgesang, Flüstern und Donner geschaffen. Wagner war schon vor Gott da.

### **Empfehlung**

#### **für eine grosse Zeit:**

Beschallt Eure Neugeborenen mit Richard Wagner! Es werden lauter Übermenschen daraus!

### **Schirch und wild:**

Das Aufgewühlte wird mit Pinsel und Farbe noch mehr durcheinander gewirbelt. Das werden dann die wilden und schirchen Bilder.

### **Schön und Fad:**

Das Rauschen im Hirn, die inneren Vielstimmigkeiten können sich beim Malen glätten. Das werden dann die faden und schönen Bilder.

### **Die Grösse:**

Er war ja klein der Herr Wagner. Ein Gesamtkunstzwerg.

# KUCSKO GUIDO

Das Konzept der Schöpfung

2013



Siegfried, Brünnhilde, Alberich, Hagen ...

Richard Wagner hat aus lebloser Materie archetypische Figuren erschaffen, mit Leben erfüllt und ihnen Unsterblichkeit gegeben.

Thema der Installation ist dieses komplexe Entwickeln einer Figur mit ihren Zügen und Gegenzügen.

(im 3. Keller, als Teil der Inszenierung »Wagnerdämmerung«)

# MANKER PAULUS

2013

Why don't you live here anymore?



»Wagnerdämmerung« ist dem Andenken Christoph Schlingensiefs gewidmet.

Christoph Schlingensief war der genuine Nachfahre Richard Wagners im Sinne des Gedankens an ein Gesamtkunstwerk. Er war Theatermann, bildenender Künstler, Komponist, Filmemacher, Autor, Aktionskünstler und ein großer Visionär. Sein Tod vor drei Jahren, am 21. August, riss eine unheilbare Wunde in die Theaterlandschaft, die sich, ganz wie bei Wagners Amfortas im »Parsifal«, nicht schließen will.

Die Ausstellung zeigt das Originalzimmer Schlingensiefs, das er für mehrere Wochen in Wien bewohnte, als er 2004 vor seiner Bayreuther Inszenierung von Wagners »Parsifal« an den Vorbereitungen arbeitete. Hier verkehrte er auch heimlich mit Katharina, der Urenkelin Richard Wagners. Das gemeinsame Kind, das den Tod des Vaters nicht verstand, liegt in den Kellergewölben der Telegrafenamtes begraben.



# MATTUSCHKA MARA

Brünnhilde I – IV

2013



Höre mit Sinn, was ich dir sage!

Seit er von dir geschieden, zur Schlacht nicht mehr schickte uns Wotan; irr und ratlos ritten wir ängstlich zu Heer; Walhalls mutige Helden mied Walvater. Einsam zu Roß, ohne Ruh' noch Rast, durchschweift er als Wanderer die Welt. Jüngst kehrte er heim; in der Hand hielt er seines Speeres Splitter: die hatte ein Held ihm geschlagen.

Des Stammes Scheite hieß er sie schichten zu ragendem Hauf rings um der Seligen Saal. Der Götter Rat ließ er berufen; den Hochsitz nahm heilig er ein: So sitzt er, sagt kein Wort, auf hehrem Sitze stumm und ernst, des Speeres Splitter fest in der Faust; Staunen und Bangen binden starr die Götter.

# MLENEK HANNES

2013

Parsifal

Wie Wagners Oeuvre von gigantischer Ausdruckskraft ist, so beschäftigt sich der Wiener Künstler Hannes Mlenek in seinen Arbeiten mit der Suche nach einer brachialen Sprengung der räumlichen und inhaltlichen Grenzen.

Alleinig durch die Ausmaße der Installation ist eine Bildpräsentation im kommerziellen Sinne nicht mehr möglich.


Die Bemalung der Netzverspannungen erfolgte von Mlenek bewusst in situ, um so die maximale Erschließung des Raumes zu erreichen.

Mit »Parsifal« ist ein Werk entstanden, das dem Betrachter drei Erfahrungsebenen öffnet: Er/sie befindet sich gleichzeitig auf, unter und im Kunstwerk.

Um die Weiträumigkeit der Arbeit nicht nur formativ, sondern auch inhaltlich widerzuspiegeln, ist in der stark grafischen Darstellung der Körper eines Hermaphroditen zu erkennen. So wird von Hannes Mlenek sowohl eine erotische, wie auch irritierende Vieldeutigkeit in der Wahrnehmung seiner Installation erreicht.

Begleitet wird die Installation von Karlheinz Essls Sound Environment »Parsifal-Kristall« (2013).



Mit freundlicher Unterstützung von 

# NUSSBAUMER GEORG

Erscheinungen des Meisters am Walkürenflügel



Die Wikinger sahen in Polarlichtern ein Zeichen für die Anwesenheit von Walküren auf der Erde: Während sie die in der Schlacht gefallen Helden einsammelten, um sie nach Walhall zu führen, spiegelte sich das Licht des Mondes in ihren Rüstungen und zauberte das Nordlicht an den Himmel. Das Licht, die Sonne erweckt die Triebe, die Erregung schaukelt sich auf.

Musik geschieht, trägt die Schwingung in die Nacht hinüber. Wie aus dem dunklen Inneren einer Muschel wachsen Vibratoren aus dem Flügel, er wird zum phallusstrotzenden Zwitterwesen, das seine Energie aus dem Licht zieht.

Wagnerbüsten drücken Tasten nieder und geben damit Saiten frei, die mitschwingen können. Unbeobachtet entfaltet der Walkürenflügel seine intensivste Resonanz – nähert sich jemand, werden die Solarmodule beschattet: Energieabfall, der Klang wendet sich – neuerliche Aufschaukelung, ein summender Ruf.

Wagnerbüsten, Klavier, Vibratoren, Solarmodule

# NITSCH HERMANN

2013

das orgien mysterien theater



durch die happening-, aktionismus- und performance-bewegung, durch das inszenieren realer geschehnisse wurde das gesamtkunstwerk automatisch gefunden. die wirklichkeit muss durch alle 5 sinne erfahren werden. leben wird zu kunst – kunst wird zu leben. es erschloss sich mir der entwurf eines existenzfestspiels. ein der religionsausübung ähnliches unternehmen wurde zu meiner eigentlichen tätigkeit. die aus dem kollektiven unbewussten entstiegene mythen, archetypen, kollektiven träume der menschen bzw. religionen werden in das licht des bewusstseins gerückt. kult und ritual definieren sich nun als die form. jeder augenblick transzendiert. alle bewegung ist metaphysisch. die trennung zwischen immanenz und transzendenz ist aufgehoben. alle extremzustände des seins von orgiastischen wollustextasen und zusammenballungen von schmerz und leid werden erlebt. im sinne der unaufhörlichen wiederkehr sind tod und auferstehung die zentralen leitmotive des orgien mysterien theaters. die dionysische rauschbereite landschaft des weinviertels ist der ideale platz für mein theater. hier soll mein orgien mysterien theater sich ereignen. meine beziehung zu wagner drückt sich zumindest äußerlich dadurch aus, dass prinzendorf mein bayreuth ist. (hermann nitsch, prinzendorf, im juli 2013)

# PETRIC EVA

Missing Lullaby Lost

2013



Eva Petričs Installation, die sich durch den begleitenden Klang in eine mehr als raumgreifenden Dimension ausdehnt, basiert auf dem Hämatom als Vermittler. Wird das Gewebe verletzt, tritt Blut aus einem Gefäß aus. Hämatome sind außerhalb wie im Körper,

teilweise in ihrem Verhalten dem Schatten ähnlich. Wie auch dieser sind Emotionen immateriell, das heißt, ungreifbar. Als Schatten der Sprache zeigen sie sich in der Intonation, sind in dieser Form schon pränatal wahrnehmbar. Sie drängen sich in uns, in das Individuelle, das Transkanale, in die Oberfläche des Hämatoms. Diese Arbeit erforscht, wie sich die Sprache in ihrer nackten Emotionalität anhört. Ermöglicht wird dies durch ein Netzwerk von Spitzen; eine Öffnung, die zur Gebärmutter wird und einen Einstieg ermöglicht. Willkommen in einem pränatalen Raum. Wie fühlt sich diese Erinnerung an?

# PIZZININI HELMUT

2013

Wagners Breakfast



Der Wagnerismus machte auch nicht vor Symbolisten wie Charles Baudelaire halt.

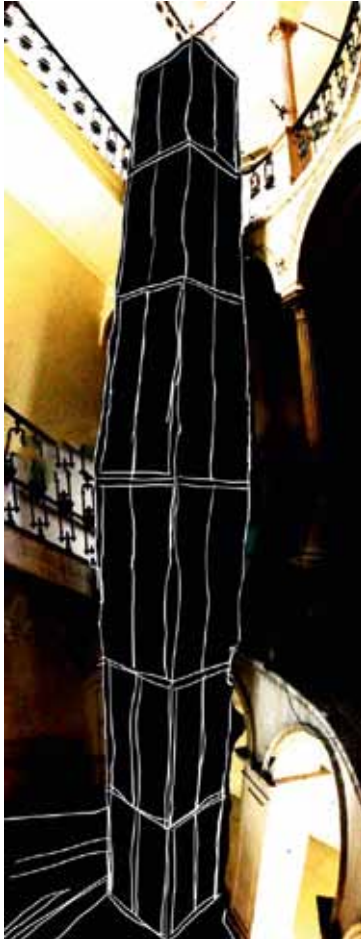
Baudelaire schrieb an Richard Wagner einen Brief – ohne Absender, denn er wollte keine Antwort erhalten. Er bewunderte Wagner für die Kraft seiner gewaltigen Musik und die darin vermittelte Poesie und machte Wagner in Frankreich damit bekannt. Helmut Pizzinini will diese widersprüchliche Poesie in einer Installation zwischen Objekten der Vergangenheit und funkelnden Kristallen, dem Gral, zum Ausdruck bringen: der Tisch ist gedeckt. Wer wird kommen?

*»Ich habe oft einen Moment des besonderen und bizzaren verspürt, den Stolz und Genuß des Verstehens, das sich vom Tiefen durchfließen zu lassen: ein wahrlich sinnliches Gefühl, ähnlich dem, in die frische Luft hinaus zu gehen oder sich von Wellen davon tragen zu lassen.« (Charles Baudelaire)*

# POBITZER KLAUS

Richard Wagner

2013



Warum sind  
Komponisten wie  
Richard Wagner  
oder Giuseppe Verdi  
noch immer  
allgegenwärtig?  
Es gibt so viele gute  
zeitgenössische  
Komponisten,  
warum sucht man  
nicht unter diesen  
nach neuen  
Talenten?  
Heutige  
Wagners  
wollen  
gesucht  
werden ...

Klaus Pobitzers Installation Licht im Liftschacht verbindet Wagners Unterwelt mit Wagner sehen – eine symbolische Fahrt vom irdischen Glück in die Hölle.

# RAMPELOTTO PATRICK

2013

Mheingold



trophäen erheben wenig  
anspruch auf funktionalität.  
als objekte sind sie funktional  
nutzlos – trinkgefäße, die  
keine sind. stattdessen haben sie  
eine symbolische funktion.

zur erinnerung an leistungen,  
wie besonders und heraus-  
ragend auch immer, bedienen sie  
sich besonderer zeichen,  
die wir mit gewinnen verbinden:

schimmer, reflexion,  
wölbungen und oberflächen,  
an denen das licht  
sich bricht.

hinter diesem dekorativen glitzer  
aber kommt zum vorschein, dass  
trophäen – wenigstens die art trophäen, die wir wahrscheinlich gewinnen – buch-  
stäblich effekt-assemblagen sind. sie werden aus einem sortiment von modularen  
massenproduzierten komponenten zusammengebaut, die sich durch hinzufügen  
bestimmter elemente zu spezifischen formen kombinieren lassen.

diese industrialisierung von individualität kommt nicht überraschend (oder  
glauben sie wirklich, dass unsere leistungen etwas handgemachtes verdienen?)  
die neuzusammensetzung dieser trophäenartikel, sortiert zu zeptern von  
selbstähnlichkeit, erlaubt es uns, die dekorative sprache des trophäentums  
zu untersuchen (und uns daran zu erfreuen). (von Sam Jacob)

(Soutterain)



# RAZUMOVSKY KATHARINA

Extase

2013



Wer sich auf seine Opern einlässt, so Richard Wagner, der gerät in einen Zustand, in dem er »jenes verhängnisvolle Warum?« vergisst, und sich ganz dem Gesetz seiner Musik hingibt. Die Musik allein gebe im »tiefen Sinne« die »richtige Antwort«.

In der Installation der vorgefundenen und von der Decke abgeschraubten Lüftungselemente übersetzt Razumovsky das musikalische Gesetz der modulierenden, gesteigerten Sequenzen ins Visuelle

Mit phallischem Selbstbewusstsein richten sich, jeden Regeln des

Verstandes trotzend, voreinander und immer höher die vertikalen Lüftungs-Elemente auf, mit düsteren Mündungen, aus denen blechern Wagners Musik tönt. Darüber entschweben in dionysischem Rausch weibliche Gips-Füße in die »höhere Freiheit«. Sie verbinden formal die Installation mit dem klassizistischen Raum des Foyers. Dazwischen und über allem aber leuchtet, quasi als Quintessenz des künstlerischen Komponierens und als ihr unhinterfragbares, unbezweifelbares Darum, die Neon-Schrift EXTASE.

# RESANITA

2013

Rheingold



Installation bestehend aus 2 m hohen Thujen mit Wurzelballen

Thujen werden zur Gattung der Lebensbäume gezählt. Eine besondere Zuchtform trägt den Namen Rheingold.

Mit Wagners »Rheingold« wurden 1876 die ersten Bayreuther Festspiele eröffnet. In seiner Gier nach Macht und Besitz durchbricht der Zwerg Alberich die von den Rheintöchtern gehütete natürliche Ordnung der Welt.

Bedingt durch ihre menschenähnliche Silhouette sollen in dieser Installation des Grazer Künstlerinnenduos Resanita, bestehend aus Anita Fuchs und Resa Pernthaller, Assoziationen zu unserer jungen und jüngsten politischen Vergangenheit, sowie zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen geweckt werden.

# ROHRMOSER JUDITH

leda & the swans

2009



Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!  
Zieh' durch die weite Flut zurück, dahin, woher mich trug dein Kahn,  
kehr' wieder nur zu unserm Glück: drum sei getreu dein Dienst getan!  
Leb' wohl!! Leb' wohl, mein lieber Schwan!

Phallische Elemente paaren sich mit Anspielungen auf Leda und den Schwan. Leda-packt zu, hält die Schwäne wie Schlachtgänse, Lohengrin grüßt freudig aus seinem Federkleid. Ab wendet er sich vom Betrachter, er verliert sein Gesicht. Verliert er auch die Fassung? Beherrschung? Fährt er sich selbst mit seinem Schwan davon? Kann man ihm trauen? Ist alles nur Trug? Täuschung? Geschlechterspiel? Oder gibt es etwas, das uns Trost spendet?

# SANDBICHLER PETER

2013

o.T.



Den besten Satz über Wagner gibt's schon. Er stammt von Woody Allen: „Jedes mal, wenn ich Wagner höre, bekomme ich Lust in Polen einzumarschieren.“

Der Ton eines Flügels entsteht durch Schwingungen von 230 Saiten, die von 88 Hämmern über Tasten angeschlagen werden. Der Rahmen und die Raste aus hochwertigem Holz werden durch die Spannung der Saiten mit etwa 17 Tonnen belastet. Das Klavier ist so massiv gebaut, weil es enormen Druck aushalten muss.

(Souterrain)

# SCHNUR MARTIN

Raketeneinschlag

2013



Die Musik fährt mir ein wie ein Raketeneinschlag

Martin Schnur komponiert seine Bilder. Er baut sie auf wie ein Musikstück, teils virtuell, teils dramatisch, teils wiederholend. Ob in Serien oder im Einzelbild, jedes Werk erzählt seine eigenen Geschichten, die sich zwischen unendlicher Schönheit aber auch verstörerischen Wahrnehmungen bewegen können. Seine Bild-in-Bild-Motive vermitteln diese Gegenüberstellung oft verwirrend, wenn sich zum Beispiel vor einer Sumpflandschaft eine liegende Person befindet. Aber eben auch in den Pastellarbeiten, denen diese zweifache Motivik fehlt, so zeigt er hier etwa den Sekundenbruchteil eines Raketeneinschlages. Die Dramatik der Darstellung wird dem gestisch virtuellen Pinselduktus entgegengehalten. Martin Schnur sieht seine Arbeit oft im Kontext der Musik, ist diese doch ein ständiger Begleiter seines Lebens. In den ehemaligen Räumen des Telegrafenamtes hängen nun Raketeneinschläge, passend zum schon etwas desolaten Raum. Zeitlicher Verfall in dessen Sichtbarkeit die Klangwelten Wagners erklingen. »Die Musik fährt mir ein wie ein Raketeneinschlag.«

# SCHWARZINGER FRANZ

2013

Richard & Ludwig



Als Kinder haben wir oft an der Radioskala gedreht. Ganz außen, am Rand, fast schon außerhalb der Skala, gab es seltsame Geräusche, die das Radio kaputtzumachen drohten. Aber diese Geräusche – das war die ganze vertraute Fremdheit des Radios.

Ungefähr dort sind auch Schwarzingers Figuren – ganz am Rand, wo der Schrecken sich zu erkennen gibt als das Wesentliche, als Erklärung – ohne etwas erklären zu können.

Wo das magische Auge ganz schmal wird, liegen Schwarzingers Bildwelten. Dort treffen sie auf die Welt Richard Wagners – auf sein Leben, sein Wesen, seine Lieben, seine Fetische und auf sein Werk. Schwarzingger interessiert nicht so sehr die Umgebung an sich, sondern die Wahrnehmung menschlicher Begegnung. Die Szenen muten wie ein surrealer Tatort an: unklar bleibt, ob der dramatische Höhepunkt noch zu erwarten oder bereits vergangen ist.

Schwarzingger provoziert ein assoziierendes – das Sichtbare fortsetzende – Sehen.

»Darf ich bitten ...« (Richard & Ludwig), 2013

»Richard & Ludwig entdecken eine Grotte nahe des Venusberges«, 2013

»Rheingold – Wagners erste Gedanken«, 2013

# SENGL DEBORAH

Serie Rheingold

2013



Wallala! Lalaleia! Leialalei! Heia! Heia! Haha!

Schäme dich, Albe! Schilt nicht dort unten! Warum, du Banger, bandest du nicht das Mädchen, das du minnst? Greife nur zu, und grause dich nicht!

Wallala! Lala-leia! Leia-lalei! Heia! Heia! Haha!

Rheingold! Rheingold! Leuchtende Lust, wie lachst du so hell und hehr!

Glühender Glanz entgleißet dir wehlich im Wag'! Heia-ja-heia! Heia-ja-heia!

Umsonst bitten die Rheintöchter die Götter, ihnen das Rheingold zurückzugeben. Das Alberich zugunsten maßloser Macht raubte – und damit der Liebe entsagt.

In Sengls Arbeiten entschlüsseln sich die Charaktere ihrer Objekte erst auf den zweiten Blick. Hinter dem lieblich Harmlosen lauert das Heimtückische – das es zu entdecken gilt. Diese goldenen Rheintöchter könnten Gefahr, Schaden und Tod bringen.

# STANZEL RUDI

2013

W wie M



»Doch sterblich ach! bin ich geblieben« stellt Thannhäuser im Venusberg fest und beklagt sich dabei weniger über die Sterblichkeit als über das Unendliche.

Das Unendliche ist für ihn schwerer zu ertragen als Schmerz: »... aus Freuden seh'n ich mich nach Schmerzen« singt er. Und: »Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön!« (Faust), dieses Szenario ist für Thannhäuser nicht Ziel, sondern Ausgangspunkt und traurige Wirklichkeit, sprich: lästige Ewigkeit.

Was läuft im Venusberg schief? Lustvolle Dauer-Ekstase kann ihn nicht erfüllen? Thannhäuser braucht Gegensätze, braucht Grenzen, braucht Veränderung und das ersehnt er sich von der endlichen Welt. Dort aber herrscht widersinniger Weise auch ein unendlicher Gott. Doch der Papst hält nichts von unendlicher Vergebung; nicht unbedingt christlich, erteilt er Thannhäuser wegen seines göttlichen Seitensprungs keine Absolution. Zu unendlich die Eifersucht?



# STOLL JOHANNES

Wagner 1933

2013



Ein Stickbild aus den dreißiger Jahren in stundenlanger akribischer Heimarbeit gefertigt zeigt die Silhouette des Meisters nach dem bekannten Portrait von Franz von Lenbach, vollendet in der Zeit wo die Nationalsozialisten auch im Werk des Richard Wagner ihre Ideologie bestätigt sahen und dieses für ihre staatliche Präsentation nutzten.

Diese Handarbeit stellt sich als Dokument dieser Zeit dar, als ein gesellschaftlich-geistiges Abbild in trivialer Form wie es sich in den guten Stuben der deutschen Lande wiederfand.

Gegenübergestellt wird in einem Porträt die Gestalt eines anonymen Kopfes umwickelt von Klebebändern, unfähig sich zu äußern und zu sehen muß er allein die Gewalt der Musik, der Allmacht und der Machenschaften der Diktatur über sich ergehen lassen. Symbolhaft drücken sich hier der Mißbrauch einer historisch bedeutenden Künstlerpersönlichkeit und von dessen Werk für Verfolgung und Vernichtung, Vertreibung und Mord aus.

# TRATTNER JOSEF

2013

Installation RW.13



Josef Trattner setzt mit seiner aktuellen Installation an der Fassade des ehemaligen Post- und Telegraphenamtes ein poetisches Zeichen im Sinne des Wagnerschen Gesamtkunstwerks. Er schafft eine Verbindung von Außenraum und Innenraum, von Architektur und Kunst. Ein Triumphportal entsteht.

Wie in Wagners Musik finden sich auch im Werk Trattners Parallelwelten. Wesentlich für die Schaumstoff-Installation ist das Einwirken durch Wind, Regen und Sonne, die eine sichtbare Veränderung der Kunstinstitution bewirken. Diese beweglichen Materialien scheinen auf Wagnersche Musik Bezug zu nehmen. Musik wird an der Fassade angekündigt. Josef Trattner schafft durch seine dynamische Farb-Material-Komposition die Verbindung zu Paulus Mankers Theaterinszenierung.

Mit freundlicher Unterstützung von



# TRINKLER REINHARD

Wagner-Wahn-Sinnlich

2013



Die Portraits behandeln Wagners Sexualität, Marotten, physiognomische Eigenheiten, Manien, Krankheiten, Beziehungen zu Frauen und Juden, Zwangsneurosen, Größenwahn, Ängste, vor Allem dessen Schattenseiten.

Nicht Schatten, sondern die starken schwarzen Linien / Konturen in Acryl, welche den Rausch der Farben und Kontraste in eine Form zu bringen und zu bändigen versuchen, waren für mich / den Maler das geeignetste Mittel, diese Schattenseiten darzustellen. Wagner, eine der schillerndsten Gestalten mit der Liebe zu bunten Stoffen, bunten Opern und »bunten« Zeitgenossen, wird durch ein Kaleidoskop betrachtet, inspiriert durch Paulus Mankers Recherchearbeit zu seiner parallel aufgeführten »Wagnerdämmerung«.

Die Arbeiten sind Episoden/ Fragmente aus Wagners Leben und Schaffen, zusammengefügt zu einem überdimensionalen, größenwahnsinnigen Comicstrip ohne Worte. Am Anfang war das Wort, aber am Ende ist das Chaos.

# WURM ERWIN

2009

The desperate Philosopher



Vollendet das ewige Werk! Auf Berges Gipfel die Götterburg.  
Das Prachtgemäuer prüft' ich selbst: Haus und Hof, Saal und Schloß – ob alles fest,  
forscht' ich genau: kein Stein wankt in Gestemm'!

»Es geht um die Schwierigkeit, das Leben zu meistern. Egal, ob mit einer Diät oder mit einer Philosophie«, fasst Wurm die Intention seiner Werke zusammen. »Ich bin ein sehr politisch denkender Mensch, aber kein politischer Künstler. Ich setze den Humor auch als Waffe ein, indem ich den Alltag aus einer anderen Perspektive zeige«, sagt Wurm. Dabei ist die Welt sein Material. »Es interessiert mich, die Dinge auf den Kopf zu stellen und so auf neue Realitäten zu stoßen.«

Flankiert von den Werken: Docile (2012) und Untitled (2010)

Nachdem weder unsere Ausstellung noch das Theaterstück eine Subvention erhalten haben, möchten wir uns besonders bei unseren Sponsoren bedanken, die beide Projekte erst möglich gemacht haben:



**IMMOVATE**

**HERBERT BUHL**  
**IMMOBILIEN GmbH**



LAMBERT HOFER



**KULTUR**  
**INNERE STADT**



Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste